

Inhaltsübersicht – Kurzgliederung

	Rn.
Teil I Grundlagen	1–191
Kapitel 1: Einführung in Mediation	1–23
Idee	1–9
Geschichte	10–14
Konfliktlehre	15–23
Kapitel 2: Grundzüge der Mediation	24–155
Prinzipien	24–36
Stufen	37–102
Techniken	103–131
Ausprägungen und Arten	132–155
Kapitel 3: Abgrenzung zu anderen Streitlösungsverfahren	156–191
Informelle Streitlösung	157, 158
Abgrenzung nach der Struktur	159–162
Nach Lösungsaktivität	163–191
Teil II Recht	192–507
Kapitel 4: Mediationsrecht	192–331
Einleitung	192–196
Die Mediationsrichtlinie	197–213
Reichweite und Architektur des deutschen Gesetzes	214, 215
Begriffsbestimmungen	216–218
Verfahren und Methodik	219–239
Pflichten des Mediators	240–295
Honorar	296–300
Verjährungshemmung	301–303
Vollstreckbarkeit	304–311
Haftung des Mediators	312–325
Mediationsvertrag	326–331
Kapitel 5: Mediation im Güterichterkonzept	332–487
Von der gerichtsnahen Mediation zum Güterichtermodell	332–344
Methodik des Güterichters	345–427
Geschäftsverteilungsplan und Verweisungsbeschluss	428–453
Einzelfragen	454–487
Kapitel 6: Recht und Mediation	488–507
Ab- und Eingrenzungen	488
Konflikt um den Konflikt: Wettbewerb um Mediation	489–502
Die Rolle des Rechts <i>in</i> der Mediation	503–505
Bedeutung des Rechts <i>für</i> die Mediation	506, 507
Teil III Markt	508–701
Kapitel 7: Ausbildung und Zertifizierung	508–541
Ein ganz besonderer „Beruf“	508–514
Grundentscheidungen des Gesetzgebers	515–522
Konzept des Mediationsgesetzes	523–541
Kapitel 8: Entwicklung der Mediation	542–609
Fördermaßnahmen des Mediationsgesetzes	542–550
Perspektivische gesetzliche Möglichkeiten	551–554
Weichensteller	555–594
Kostenaspekte	595–609

Inhaltsübersicht – Kurzgliederung

Kapitel 9: Selbstmanagement	610–699
Motivation	611–614
Ausbildungsinstitute	615–617
Netzwerke	618–635
Zeitschriften	636–640
Marketing	641–699
Marktübersicht.	663–696
Wettbewerb der Professionen	697–699
Statt eines Schlussworts: Paradoxe Intervention gegen ein Paradoxon .	700, 701
Anhang	
Richtlinie 2008/52/EG des Europäischen Parlaments und Rates vom 21. Mai 2008 über bestimmte Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen.	Anlage 1
Mediationsgesetz (MediationsG)	Anlage 2
Verordnungsentwurf des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz	
Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV)	Anlage 3
Stichwortverzeichnis	219

Inhaltsverzeichnis

	Rn.
Vorwort	
Inhaltsübersicht – Kurzglgliederung	
Inhaltsverzeichnis	
Literaturverzeichnis	
Teil I Grundlagen	1–191
Kapitel 1: Einführung in Mediation	1–23
A. Die Idee	1–9
B. Geschichte	10–14
C. Konfliktlehre	15–23
I. Der Konflikt	15–17
II. Konfliktodynamik	18–20
III. Folgerungen für den Mediator	21–23
Kapitel 2: Grundzüge der Mediation	24–155
A. Prinzipien	24–36
I. Eigenverantwortlichkeit der Parteien	25, 26
II. Freiwilligkeit	27
III. Vertraulichkeit	28–31
IV. Zukunftsorientierung	32
V. Allparteilichkeit des Mediators	33–35
VI. Weitere Prinzipien	36
B. Stufen der Mediation	37–102
I. Vorbereitung	39–44
II. Einleitung	45–55
III. Stoff/Themen	56, 57
IV. Interessen	58–67
V. Optionen	68–78
VI. Bewertung und Verhandlung	79–91
VII. Abschluss	92–96
VIII. Transparenz und Übergänge	97, 98
IX. Der Meister kann die Form zerbrechen	99–102
C. Techniken der Mediation	103–131
I. Kommunikation	105–109
1. Kommunikationsprozess nach Watzlawick	106
2. Vier Seiten der Kommunikation nach Schulz von Thun	107
3. Eisbergmodell	108
4. Fazit	109
II. Kommunikatives Handwerkzeug	110–116
1. Paraphrasieren	110–112
2. Aktives Zuhören	113, 114
3. Reframing	115
4. Zusammenfassendes Beispiel	116
III. Fragetechniken	117–121
IV. Hypothesenbildung	122, 123
V. Visualisierung	124–126
VI. Humor, Metaphern und Geschichten	127–131

Inhaltsverzeichnis

D. Ausprägungen und Arten der Mediation	132–155
I. Drittbeteiligung, Mehrparteienkonflikte, Massenmediationen	133–136
II. Co-Mediation	137–142
III. Präsenzmediation versus Caucus, Shuttle, E-Mediation	143–155
1. Einzelgespräche	144–149
2. Shuttle-Mediation	150, 151
3. ODR-Mediation	152–155
Kapitel 3: Abgrenzung zu anderen Streitlösungsverfahren	156–191
A. Informelle Streitlösung	157, 158
B. Abgrenzung nach der Struktur	159–162
I. Streitbearbeitung ohne Gegner: Stellvertretermediation	159
II. Mediation ohne Mediator	160
III. Streitbearbeitung ohne aktuellen Streit	161
IV. Mediatives ohne Streit und ohne Gegner	162
C. Abgrenzung nach dem Maß der Lösungsaktivität	163–191
I. Entscheidungsautorität: Gerichte und Schiedsgerichtsbarkeit	163–165
II. Teil- Entscheidungsautorität: Schiedsgutachten und Adjudikation	166–170
III. Schlichtung	171–187
1. Abgrenzungen	172, 173
2. Beispiele und Anwendungsbereiche	174–187
a) Arbeitsrecht	174
b) Politik und Verwaltung	175
c) Verbraucherschlichtung	176–180
d) Gütestellen	181–185
e) Gemeindliche Schiedsämter	186, 187
IV. Einigungsstellen	188–191
Teil II Recht	192–507
Kapitel 4: Mediationsrecht	192–331
A. Einleitung	192–196
B. Die Mediationsrichtlinie	197–213
I. Historie der Richtlinie	198
II. Ziele	199–201
III. Wesentliche Inhalte	202–213
1. Harte Vorgaben	202–209
a) Vollstreckbarkeit der Vereinbarung	203, 204
b) Vertraulichkeit der Mediation	205–207
c) Auswirkung der Mediation auf Verjährungsfristen	208, 209
2. Weiche Vorgaben	210–212
a) Förderung der Mediation	210
b) Informationspolitik	211
c) Qualitätssicherung	212
3. Definitionen	213
C. Reichweite und Architektur des deutschen Gesetzes	214, 215
D. Begriffsbestimmungen	216–218
E. Verfahren und Methodik	219–239
I. Initiierung und Beendigung der Mediation	220–223
II. Dokumentation der Abschlussvereinbarung	224, 225

III.	Methodische Vorgaben	226–239
1.	Strukturierung – Kommunikation	226
2.	Getrennte Gespräche	227–230
3.	Einbeziehung Dritter/Anwaltliche Begleitung	231–235
4.	Methodenspektrum	236–239
F.	Pflichten des Mediators	240–295
I.	Vergewisserung über Informiertheit zum Verfahren	241–243
II.	Vergewisserung über Freiwilligkeit	244–248
III.	Allparteilichkeit	249
IV.	Unabhängigkeit und Neutralität	250–263
1.	Allgemeine Regelung	250–255
2.	Tätigkeitsverbote	256–263
V.	Auskunft zur Qualifikation	264
VI.	Verschwiegenheit	265–286
1.	Grundsatz	265
2.	Persönliche Reichweite der Verschwiegenheitspflicht und Rechtsfolgen	266–268
3.	Umfang und Ausnahmen	269–272
4.	Entbindung von der Schweigepflicht	273–275
5.	Schutzlücken	276, 277
6.	Informationspflicht/Vertraulichkeitsabrede	278–286
VII.	Pflichten in Zusammenhang mit der Abschlussvereinbarung	287–292
VIII.	Weitere Pflichten aus dem Grundberuf?	293–295
G.	Das Honorar des Mediators	296–300
H.	Verjährungshemmung	301–303
I.	Vollstreckbarkeit des Mediationsergebnisses	304–311
J.	Haftung des Mediators	312–325
I.	Grundlagen	312
II.	Haftungsfelder	313–323
1.	Inanspruchnahme für mangelnde Qualität der Dienstleistung Mediation	314–316
2.	Haftung für die Nichteinigung	317
3.	Haftung für die Einigung	318–320
4.	Haftung für die Verletzung von allgemeinen Vertragspflichten	321, 322
5.	Haftung für die Verletzung von Nebenpflichten	323
III.	Sicherungen und Haftungsbeschränkungen	324
IV.	Haftpflichtversicherung	325
K.	Der Mediationsvertrag	326–331
Kapitel 5: Mediation im Güterichterkonzept		332–487
A.	Von der gerichtsnahen Mediation zum Güterichtermodell	332–344
I.	Historie	332
II.	Begriffliche Klärungen	333, 334
III.	Integration der Mediation in das Portfolio des Gerichts	335, 336
IV.	Mediation als Richteraufgabe	337
V.	Weiterentwicklung des historischen Güterichteransatzes	338–344
1.	Einbeziehung weiterer Güteversuche	339
2.	Übergang vom kommissarischen zum nicht entscheidungsbefugten Richter	340–343

Inhaltsverzeichnis

3. Methodische Vorgaben	344
B. Methodik des Güterrichters	345–427
I. Besonderheiten der Mediation im Gericht	346–379
1. Unterschiede der Ausgangs- und Rahmenbedingun- gen	347–360
2. Ausgestaltung und Mediationsbegriff	361–373
a) Rechtliche Bewertung	362, 363
b) Lösungsvorschläge	364
c) Akteneinsicht	365
d) Vergleichsprotokollierung	366
e) Weitere Aspekte	367, 368
f) Ergebnis	369–373
3. Geltung des Mediationsgesetzes	374–379
II. Weitere Methoden der Konfliktbeilegung	380–416
1. Bedeutung des Begriffs „Beilegung“	381
2. Fehlende Entscheidungsbefugnis	382–384
3. Tradierte Güteverhandlung	385–391
4. Das bayerische Güterrichterkonzept	392–397
5. Adaption außergerichtlicher ADR-Methoden? – Ideen der Bundesregierung	398–406
a) Schlichtungs-, Schieds- und Gütestellen	399
b) Ombudsleute	400
c) Clearingstellen	401
d) Shuttle-Schlichtung	402
e) Adjudikation	403
f) Mini Trial	404
g) Early Neutral Evaluation	405
h) Online-Schlichtung	406
6. Weitere ADR-Verfahren	407–411
a) Kompetitives Verhandeln	408
b) Kooperatives Verhandeln	409
c) Neuro-linguistisches Programmieren (NLP)	410, 411
7. Schlichtung	412–416
a) Begriff	413
b) Einsatz im Gütegespräch	414, 415
c) Hybride	416
III. Güterrichtermethodik: Perspektiven für eine Weiterent- wicklung	417–427
1. Flexibilität der Güterrichterleistung	420–423
2. Prozessrisikoanalyse	424–427
C. Geschäftsverteilungsplan und Verweisungsbeschluss	428–453
I. Vorfragen	429–442
1. Einbeziehung der Parteien vor der Verweisung	430–434
2. Pflicht zum Angebot des Güterrichterverfahrens	435, 436
3. Kein gesetzlicher Güterrichter	437, 438
4. Keine Auswahl des Güterrichters durch die Parteien	439
5. Zuständiges Gütegericht: Raum für flexible Gestal- tung	440, 441
6. Ruhen des Verfahrens	442
II. Verweisungsbeschluss	443–449
1. Zeitpunkt und Verfahren	443

2.	Ermessen	444–446
3.	Bestimmung von Gütegericht oder Güterichter . . .	447, 448
4.	Beschlusstenor	449
III.	Regelungen im Geschäftsverteilungsplan	450–453
1.	Mindestinhalt	450
2.	Keine Regelung zur konkreten Zuständigkeit	451, 452
3.	Keine Aussagen zur Methodik	453
D.	Einzelfragen	454–487
I.	Bestimmung des konkret zuständigen Güterichters . . .	454, 455
II.	Klärung der Methodik mit den Parteien?	456–459
III.	Vertraulichkeit.	460–467
1.	Verschwiegenheit und Zeugnisverweigerung	460–462
2.	Ergänzungen des Vertraulichkeitsschutzes.	463, 464
3.	Aktenführung und Akteninhalt	465–467
IV.	Protokoll	468–470
V.	Vollstreckbarkeit der Vereinbarung.	471, 472
VI.	Ausschluss des Güterichters im affinen Streitverfahren.	473
VII.	Haftung: Kein Spruchrichterprivileg	474, 475
VIII.	Anwaltsbeteiligung.	476, 477
IX.	Akteneinsicht	478
X.	Keine Streitwertfestsetzung	479, 480
XI.	Kein Beschluss nach § 91a ZPO	481–483
XII.	Keine Entscheidungen über Prozess- und Verfahrens- kostenhilfesuche	484
XIII.	Protokollierung von Erklärungen und Anträgen	485, 486
XIV.	Sonderproblem: Mediation und Berufungsbegründungs- frist	487
Kapitel 6: Recht und Mediation.		488–507
A.	Ab- und Eingrenzungen	488
B.	Konflikt um den Konflikt: Wettbewerb zwischen Mediation und Gericht	489–502
I.	Marktfremde Konflikte	490
II.	Nichtjustiziable Konflikte	491
III.	Exklusivität des Gerichts.	492
IV.	Fehlgeleitete Konflikte	493–496
V.	Echte Konkurrenz	497–501
VI.	Fazit	502
C.	Die Rolle des Rechts <i>in</i> der Mediation	503–505
D.	Bedeutung des Rechts <i>für</i> die Mediation	506, 507
Teil III Markt.		508–701
Kapitel 7: Ausbildung und Zertifizierung.		508–541
A.	Ein ganz besonderer „Beruf“	508–514
B.	Grundentscheidungen des Gesetzgebers.	515–522
C.	Konzept des Mediationsgesetzes	523–541
I.	Die Rechtskonstruktion.	523–527
II.	Grundvoraussetzungen für die Selbstzertifizierung. . . .	528–530
III.	Ausbildungsanforderungen an den zertifizierten Mediator	531–533
IV.	Fortbildung	534
V.	Keine Akkreditierung der Ausbildungsinstitute	535–537
VI.	Vorwirkungen und Übergangsregelungen.	538–540

Inhaltsverzeichnis

VII. Ausblick	541
Kapitel 8: Entwicklung der Mediation	542–609
A. Fördermaßnahmen des Mediationsgesetzes	542–550
I. Angaben zur außergerichtlichen Konfliktbeilegung in der Klageschrift	543–545
II. Gerichtsnaher Mediation	546–549
III. Das Gesetz im Übrigen und als solches	550
B. Perspektivische gesetzliche Möglichkeiten	551–554
I. Kostenhilfe	551, 552
II. Negativer Kostenanreiz	553
III. Obligatorik	554
C. Weichensteller	555–594
I. Die Rechtsanwaltschaft	558–584
1. Ausgangssituation und Rechtslage	558
2. Faktenlage	559, 560
3. Gründe der Zurückhaltung	561–566
4. Zum Umgang mit dem Defizit	567–580
a) Berufs- und Rollenverständnis	567–571
b) Wirtschaftliche Aspekte	572–578
c) Marktverlustängste	579, 580
5. Der Rechtsaspekt des Beratungsdefizits: Haftung als Motor für Mediation?	581–583
6. Umgang mit Rechtsanwälten in der Mediation	584
II. Die Versicherungswirtschaft	585–594
1. Rechtsschutzbereich	585–592
2. Haftpflichtbereich	593, 594
D. Kostenaspekte	595–609
I. Kosten ungelöster Konflikte	596, 597
II. Kostenvergleich Mediation – Gericht	598–609
Kapitel 9: Selbstmanagement	610–699
A. Motivation: Reifung, Erweiterung des Portfolios oder Flucht in die Mediation	611–614
B. Ausbildungsinstitute	615–617
C. Netzwerke	618–635
I. Mediationsorganisationen	618–629
II. Kongresse	630–635
D. Zeitschriften	636–640
E. Marketing	641–699
I. Einleitung	641–643
II. Marketinginstrumente	644–662
1. Produkt	645–654
2. Preismanagement	655, 656
3. Promotion – Kommunikationsmanagement	657–661
4. Placement – Distribution	662
III. Marktübersicht	663–696
1. Familie und Sozialbereich	664–667
2. Wirtschaft und Arbeit	668–674
3. Bauwesen	675–679
4. Gesundheit	680–683
5. Umwelt/Öffentliches Recht	684
6. Schule und Hochschule	685, 686

Inhaltsverzeichnis

7. Allgemeines Zivilrecht	687–690
a) Erbrecht	688
b) Sozialer Nahraum.	689, 690
8. Strafrecht.	691–694
9. Querschnittssegment: Rechtsschutzversicherung. . .	695
10. Mediation im Ausland.	696
IV. Wettbewerb der Professionen.	697–699
Statt eines Schlussworts: Paradoxe Intervention gegen ein Paradoxon .	700, 701
Anhang	
Richtlinie 2008/52/EG des Europäischen Parlaments und Rates vom 21. Mai 2008 über bestimmte Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen.	Anlage 1
Mediationsgesetz (MediationsG)	Anlage 2
Verordnungsentwurf des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV)	Anlage 3
Stichwortverzeichnis	219